

Das älteste Aastruper Kirchenbuch.

Von Pastor Thomas Matthiesen in Flensburg.

Die Kirche in Aastrup bei Hadersleben birgt einen Schatz an inhaltsreichen und eigenartigen Kirchenbüchern. Im Jahre 1675 übernahm Johannes Monrad als Nachfolger seines Vaters die Verwaltung des Pastorats und ist dann 50 Jahre lang ein fleißiger Chronist gewesen. Was in dem kleinen Kirchspiel über die geistlichen Amtshandlungen niederzuschreiben war, war nicht sehr viel. Aber der stattliche Band, den er bei seinem Tode hinterließ, enthält viel mehr. *Catalogus Memorabilium ecclesiae aastrupensis* überschreibt er sein Kirchenbuch. Bald in deutscher, bald in dänischer, hier und da auch in lateinischer Sprache gibt er Bericht über das, was ihm wichtig und merkwürdig scheint. Vorgänge in der eigenen Familie, große und kleine Begebenheiten aus dem Kirchspiel, aus der nahen Stadt Hadersleben, aus der weiteren Umgebung, kirchliche und politische Zeitereignisse, das alles zieht in wechselnden, oftmals reizvollen Bildern an uns vorüber. Und dahinter steht eine christlich fromme, nicht eben geistreiche, aber gemüthvolle und charakterfeste Persönlichkeit. Auf den Vater folgte nach zwanzigjähriger Adjunktur der älteste Sohn Georg Monrad. Er hat die Berichterstattung wohl noch etwas ausführlicher und gründlicher fortgesetzt und einen zweiten dicken Band vollbeschrieben, bis der Tod dem 78 jährigen am 21. Juli 1762 die Feder aus der Hand nahm. Die Verordnung vom Jahre 1763, die das Kirchenbuchwesen in feste, schematische Formen wies, und die von 1775, die das Duplikat verlangte, hat er nicht mehr erlebt. So notwendig sie sein mochten, sie hätten ihm vielleicht nicht gefallen. Er und sein Vater hatten viel mehr getan, als was jetzt von allen gefordert wurde; sie hatten auch manches Diskrete niedergeschrieben, was nicht für das Auge des Abschreibers bestimmt war.

Aber diese beiden Monradschen Bände stellen nicht das Älteste dar, was in Aastrup zu finden ist. Fast genau 100 Jahre, ehe Johs. Monrad zu predigen und zu schreiben begann,

nämlich am zweiten Sonntage nach Ostern 1574, setzt ein anderes Kirchenbuch ein, das sich über einen Zeitraum von 44 Jahren erstreckt, bis Silvester 1617. Doch dies Buch ist ein Torso, ohne rechten Anfang und Schluß, und mit vielen bösen Lücken. Von den 44 Jahren fehlen insgesamt fast elf Jahre! Zwei Hände haben daran geschrieben, und man erkennt bald, daß der zweite Schreiber der Sohn des ersten ist; aber das Blatt fehlt, das den Tod des Vaters hätte berichten müssen. Auch hat der Vater sein Amt schon vor 1574 angetreten, und der Sohn hat noch lange nach 1617 gelebt. So ist der Bestand dieses ältesten Aastruper Kirchenbuchs höchst unvollkommen. Um das Jahr 1900 fand Pastor J. Carlsen „beim Aufräumen des Archivs“ die recht verwahrlosten, teilweise losen Blätter von schmalem Folioformat. Er hat sie sorgfältig binden lassen und vor dem Verfall gerettet. Wie wenig man früher auf sie geachtet hat, beweist ein Inventarverzeichnis von 1777: es zählt die vorhandenen Kirchenbücher auf, auch die Monradschen, aber von dem ältesten ist nicht die Rede. Rhode¹⁾ hat davon gewußt, hat es aber selbst nicht gekannt. Er schreibt nach Nennung des Pastors Laurentius Michaelis (Kröger), dessen Amtszeit er auf 1567—1605 setzt: von seiner Zeit her habe man hier Ministerialbücher, obwohl teilweise mangelhaft. Er fügt noch hinzu, das sei selten an Orten, wo ein Seeländer auf einen Jüten und ein Norweger auf den Seeländer folge. Er meint damit, es komme den Kirchenbüchern zugute, wenn das Pastorat möglichst in der Familie bleibe, während ihre Erhaltung in Frage stehe, wenn Nachfolger und Vorgänger nichts von einander wissen. Genau ist Rhode offenbar nicht unterrichtet. Es klafft nämlich eine große Lücke von 1618—1674. Wiewohl das Pastorat bis 1659 in der Krögerschen Familie blieb, ist aus diesen Jahren gar nichts vorhanden. Daß allerhand verloren gegangen ist, wird man nicht bezweifeln. Zum mindesten wird der jüngere Kröger bis an sein Ende weitergeschrieben haben. Für uns ist Silvester 1617 Schluß. Uebrigens werden abziehende Familien, grade wenn sie lange in einem Pastorat gesessen hatten, öfters Aufzeichnungen mitgenommen haben, die sie dem unbekanntem Nachfolger nicht überlassen wollten. Vor der Zeit der Kirchenbuchverfügungen (die erste 1646)²⁾, als solche Niederschriften noch

¹⁾ Rhode, Haderslev Amts Beskrivelse 1775, das inhaltsreichste Buch über das Amt Hadersleben aus der älteren Zeit.

²⁾ Besondere Kirchenbuchverfügungen für Nordschleswig hat es nicht gegeben. „Nordschleswig“ ist überhaupt kein alter kirchlicher Begriff, auch kein alter politischer Begriff. Auszunehmen sind nur diejenigen Gebiete im nördlichen Schleswig, wo dänisches Kirchenrecht galt (die Enklaven bei Tondern, sowie Törninglehn und Alsen außer Sonderburg und Rekenis). Da galten die allgemein dänischen Bestimmungen (gegen Jensen-Rochendorffer, Bd. 7 unserer Zeitschr., S. 324).

privater Art waren, konnte darin auch nicht immer ein Unrecht liegen. An dem Verschwinden älterer Sachen wird auch das Schema von 1763 nicht unschuldig sein. Man verglich den älteren Bestand mit dem neuen Muster und fand: hier fehlen die Baten, dort das Todesdatum; und aus Respekt vor der neuen Form wird man alte Aufzeichnungen öfter gering geachtet und beiseite getan haben.

Die alten Aastruper Blätter 1574—1617 sind denn nun eins der ältesten Kirchenbücher im ganzen Herzogtum Schleswig — Kirchenbuch immer im Sinn von Bericht über geistliche Amtshandlungen — ja beinahe das älteste, und darum einer eingehenden Besprechung wohl wert. Die Liste von Jensen und Kochendörffer verzeichnet für Schleswig aus dem 16. Jahrhundert sonst nur:

Jordkirch 1574,
 Starup 1593—96, dann wieder von 1636,
 Hoist 1590,
 Süderstapel 1583,
 Treia 1580.

Hiernach tragen also Aastrup und Jordkirch, beide in dem jetzt abgetretenen Gebiet, den ersten Preis. Jordkirch wohl den allerersten, da es späterhin meines Wissens nicht so große Lücken hat wie Aastrup.

Bevor wir uns dem alten Buch zuwenden, ein wenig über Kirchspiel und Kirche.

Das Kirchspiel Aastrup (Astorp, Ostorp) liegt eben östlich von Hadersleben, im Süden begrenzt von den Windungen der Förde, in anmutiger, sehr fruchtbarer und waldreicher Gegend. Es ist klein (1900: 744 Seelen), der Form nach fast kreisrund; sein ländliches Gepräge hat es fast ganz bewahrt; doch überwiegen große Höfe und Gutshöfe erheblich, jetzt wie einst; Mittelstand ist schwächer vertreten. Das Kirchspiel besteht aus Nieder- und Ober-Aastrup, den Parzellen von Ladegaard (seit 1781) und großen Höfen wie Stendetgaard, Ladegaard, Aastrupgaard, Nygaard, Wildfang, Gynos, Fellum, Verskov.

Zwischen den beiden Dörfern Aastrup liegt vier Kilometer von Hadersleben die Kirche, ein kleiner, bleigedekter Bau einfachsten romanischen Grundrisses aus unbehauenen Granit. Nördlich ans Chor schließt sich die alte, niedrig gewölbte Sakristei, an der Südseite des Schiffes ist die Vorhalle. Der Ausbau an der Nordseite, der Kanzel gegenüber, ist 1789 nach der Parzellierung des Ladegaard nötig geworden. Im Westen ein breiter, niedriger Turm aus Ziegeln mit kurzer Spitze. Chor und Turmgemach sind gewölbt.

Gleich nach Neujahr 1608 war der Haderslebener Amtmann Gerhard Ranzau in der Kirche, um das einer Renovation bedürftige „Kreuz Christi“ zu besehen, d. h. ohne Zweifel die heute noch vorhandene, damals sicher am Chorbogen hängende feine alte Kreuzgruppe, Maria und Johannes zu den Seiten des Bekreuzigten. Das Innere der Kirche hat damals sehr anders ausgesehen als jetzt. Erst von 1638 stammt der stattliche Renaissance-Altar. Er trägt den Namen des Haderslebener Propsten Henrich Michelsen, und hätte auch den Namen des letzten Pastor Kröger tragen können. Ebenso die schlichte Kanzel (nach Haupt von 1621), die ohne bildliche Darstellungen eindringlich redet durch die Schriftstellen Jer. 1, 9. 10 und 2. Tim. 4, 2 und Hebr. 13, 17. Die alte Taufe hat vor Jahrzehnten einem kümmerlichen neuen Nachwerk weichen müssen. Zwei im Jahre 1614 von dem in unserem Kirchenbuch oft genannten Ehepaar Christen und Maren Nygaard gestiftete Altarleuchter sind leider in der stillen Woche 1905 gestohlen und vernichtet worden. 1675, im Todesjahr des ersten der drei Monrade, ist die prachtvoll getäfelte, von mir schon in meiner Knabenzeit bewunderte Kassettendecke³⁾ des Schiffs gelegt worden; 1855 wurde sie nach Beseitigung einer Empore ergänzt. Längst verschwunden sind die kleinen romanischen Fenster. Vom ältesten Inventar ist außer jener Kreuzgruppe nur eine gotische Schnitzarbeit des 15. Jahrhunderts erhalten (Gott Vater hält den Bekreuzigten vor sich), die jetzt das Mittelstück eines Epitaphs von 1774 bildet, ursprünglich aber dem alten Altar angehört haben mag. Die Grabsteine sind 1809 bei Neulegung der Kirchendiele entfernt worden, man sucht vergebens nach einer Erinnerung dieser Art an die Pastorenfamilien Kröger und Monrad; nur Christen Nygaards Grabstein liegt noch vor der Kirchthür.

Soviel zur Einführung in die Nastruper Verhältnisse.

Das älteste Nastruper Kirchenbuch ist seiner Anlage und Bestimmung nach zunächst nichts anderes als Register der **Abendmahls-gäste**. Der Pastor hat dauernd Klarheit haben wollen über den Besuch des Beichtstuhls und des Altars. Und so blicken wir heute noch hinein in die lutherische Abendmahlspraxis des ausgehenden 16. Jahrhunderts, wie sie in einem kleinen Kirchspiel geübt wurde. Sogenannte **Abendmahlszeiten** gab es nicht, die Abendmahlsfeiern verteilen sich über fast alle Sonn- und Feiertage des Kirchenjahres. Es kam vor, daß keine Gäste da waren, aber nicht eben oft. Nur in der Erntezeit folgen in der Regel mehrere Sonntage hinter einander mit einem Nemo. Die Abendmahls-gäste werden bei Namen aufgeführt; die Höchstzahl ist etwa

³⁾ In dem prächtigen systematischen Buch, das Dr. R. Haupt uns noch jüngst hat schenken können, ist der Grundriß der Nastruper Kirche abgebildet S. 136, die Decke S. 568.

20. Zu Ostern kommunizieren nicht mehr als zu Weihnachten und zu Pfingsten, der Gründonnerstag tritt gar nicht hervor. Der Gottesdienst gilt nicht als ganz vollständig, wenn das Sakrament fehlt ⁴⁾. Auch die Kleinheit des Kirchspiels darf daran nichts ändern. Die Abendmahls-gemeinschaft mußte darunter leiden, denn öfters kamen nur wenige, zwei, ja einer. Der einzelne kann den Gang zum Tisch des Herrn, wie die Zahlen zeigen, ein oder zweimal jährlich, kaum öfter, unternommen haben. Im Jahre 1750 hatte das Kirchspiel etwa 300 Seelen, kleiner wird es um 1600 nicht gewesen sein. Die Gesamtzahl der Beichtenden war 1575: 291, 1616: 263. Daß fast jeder Kommunionfähige tatsächlich auch kam, wird damals so gut wie selbstverständlich gewesen sein. Neben denen, die in der Kirche feiern, werden natürlich auch domi decumbentes genannt. Es wird kaum ausdrücklich notiert, wenn ein heranwachsendes Kind zum erstenmal an den Altar tritt, noch weniger ist von Gruppen der Erstkommunizierenden die Rede. Höchstens steht mal ein primo dabei, wenn es das eigene Kind des Pastors war. Neben den Sonn- und Feiertagen und den Heiligentagen, an denen die lutherische Kirche damals noch festhielt, erscheinen hin und wieder einige Bettage, drei aufeinander folgende dies litaniarum oder dies precationum, im Frühjahr oder im Spätherbst, auch diese meist mit Kommunion verbunden, so 1578, 1583, 1585 und 86. Einen festen Bettag hatte man noch nicht.

Beichtregister aus dem 16. Jahrhundert sind uns nur ganz ausnahmsweise erhalten. Es liegt in der Natur der Sache, daß spätere Zeiten an der Aufbewahrung grade dieser Register kein Interesse gehabt haben. Neben dem Einblick in das kirchliche Leben ⁵⁾ geben sie willkommene Einsicht in den ganzen Personalbestand der Gemeinde.

⁴⁾ Aus einer Vikariatsverfügung des Propsten Mich. Stichelius von 1707 anlässlich der einjährigen Suspension des Pastors in Althadersleben erfahren wir, daß in Alt-Hadersleben alle Woche Kommunion gehalten wurde, die Beichte war am Sonnabend vorher um 9, und es wurde den Eingepfarrten durch speciale mandatum angemeldet, daß alle Zeit während der Suspension die Konfitemten präzise um 9 Uhr in der Kirche erscheinen sollen. Es folgt aber hieraus auch, daß es nicht überall so war.

⁵⁾ Die Geschichte der Konfirmation in unserer Landeskirche ist bearbeitet worden. Es wäre ganz gut, wenn für die Geschichte unserer Abendmahlspraxis etwas Material gesammelt würde. — Sehr lehrreich wird in manchen Stadtgemeinden eine Statistik über den Abendmahlsbesuch um die vorletzte Jahrhundertwende sein, aus der Zeit vor und nach Einführung der Adlerschen Agende (1797). Für Sonderburg hat mein Bruder seinerzeit eine Statistik gemacht über die Jahre 1793—1808. Die Einwohnerzahl der Stadt war 1803: 2761. Die Zahl der Abendmahls-gäste war 1793: 2429, also etwa 90 Prozent. Bis 1808 sank die Zahl auf 554, also 20 Prozent. Die Register aller drei Pastoren, der beiden deutschpredigenden und des dänischpredigenden, waren fast gleichmäßig befüllt. Der Diakonus hatte 1793: 889, 1808: 128 Gäste!

Viel anderes als ein Beichtregister scheint der Nastruper Pastor beim Anlegen seines Buches nicht im Sinn gehabt zu haben. Notizen über Taufen, Trauungen und Beerdigungen stehen zunächst nur nebenbei, am Rande, in kürzester Form. Bei Taufen der Name des Vaters und allenfalls der des Kindes, oft aber nur, ob Sohn oder Tochter; bei Trauungen erfahren wir längst nicht immer den Namen der Braut. Dann aber auch langsam zunehmend kurze Bemerkungen über häusliche Ereignisse, Familienvorgänge in anderen Pastoraten, über Besuche, die man gemacht oder empfangen hat, kürzere oder längere Reisen, Naturphänomene, Vorgänge in der Landwirtschaft, Streitigkeiten, die entstanden oder beigelegt wurden, und sonstige Vorkommnisse aus der Nähe oder Ferne, die in der Erinnerung festgehalten werden sollten. Das alles wird mit möglichst wenig Worten notiert, nicht um späteren Lesern zu berichten, sondern um den Zeitpunkt des Geschehenen festzuhalten. Je wortkarger der Schreiber ist, je mehr er nur andeutet, desto dunkler ist manchmal der Sinn. Von 1675 ab schreibt Johs. Monrad reichlich und ergiebig; der hundert Jahre ältere Vorgänger Lauritz Michelsen spart Zeit und Papier. Ein wenig mittelsamer und klarer ist der Sohn und Nachfolger Lauritz Kröger (von 1598), außerdem erfreut er durch eine feine und saubere, stets lesbare Handschrift. Mit der gedrängten Kürze dieser Wochenchronik hängt es zusammen, daß wir den beiden Schreibern nicht recht ins Herz schauen können. Sie waren gewiß rechte Kinder ihrer Zeit — darauf deutet manches —, darüber hinaus verraten sie aber nicht recht, wes Geistes Kinder sie sind und wie sie ihre geistliche Arbeit verrichten. Unserem alten Buch fehlen vollständig jene Neujahrsgebete und -sprüche, die so manche andere Kirchenbuchschreiber bei der Jahresmende vor Gott gebracht haben⁶⁾. Ein einziges Mal treffen wir den ersten Vers eines Kirchenliedes, halb zu Ende geschrieben⁷⁾, sonst tut sich uns keine solche Tür auf, durch die wir hätten hineinschauen können.

Was man aber auch hinzuwünschen möchte, — wo Quellen dieser Art so spärlich fließen wie um 1600, da freut man sich auch über das Wenige. Die ganze Gegend um Hadersleben hat kein Kirchenbuch, das über 1600 zurückreicht, außer einem Fragment in Starup. Wo die Dinge günstig liegen, geschieht der Anfang

⁶⁾ Schöne Beispiele hierfür gibt das Kirchenbuch von Johs. Monrad. Ergreifende Neujahrsgebete finden sich in dem vom Pastor Peter Jakobsen in Hüggum geführten Kirchenbuch (1655—1708), besonders aus der Zeit des Schwedenkriegs.

⁷⁾ „O Jesu, for din Pine“ . . . , Wechselfrede zwischen dem Sünder und Jesus. Gesangbuch für die dänischredenden, nordschleswigschen Gemeinden Nr. 324. Im Nachweis über den Ursprung heißt es nur 1599. Hier erscheint das Lied Neujahr 1608.

nach dem Schwedenkrieg 1658/59. Sehr bedauerlich ist, daß die Register der Marienkirche in Hadersleben erst 1737, 1759 und 1763 einsetzen. Da füllt Aastrup denn manche Lücke aus, weil es vieles über Hadersleben bringt, und an der Zuverlässigkeit des Berichteten kann kaum je gezweifelt werden, da es gleichzeitige Aufzeichnungen sind aus der nächsten Nachbarschaft.

Die in Frage stehende Zeit 1574—1617 war eine Blütezeit für die Stadt und das Amt Hadersleben und bleibt immer denkwürdig. Auf die Zeit der reformatorischen Bewegung, in der Hadersleben die Führung hatte, folgte bald die Landesteilung von 1544, infolge deren Hadersleben zur Residenz des fürsorglichen und gütigen Herzogs Johann des Älteren wurde. So nahm die Stadt einen bedeutenden geistigen und wirtschaftlichen Aufschwung, der auch noch weit hinausreichte über den unerwartet frühzeitigen Tod dieses kinderlosen Herrschers (1580). Unsere Chronik setzt sechs Jahre vor seinem Ableben ein. Die Gründung der lateinischen Schule an der Marienkirche und die des Hospitals vor der Süderbrücke war damals bereits erfolgt, 1567 und 1569. Der Bau eines neuen Haderslebhhus auf der Schloßinsel östlich von der Stadt an Stelle des älteren Schlosses, in dem er in der ersten Hälfte seiner Regierung gesessen hatte, war 1566 zu einem vorläufigen Abschluß gelangt. Die Vollendung des prächtigen, vierteiligen Hauses mit dem Garten und den Nebengebäuden war in Angriff genommen, als er starb, und wurde dann von seinem Neffen, König Friedrich II., bis 1585 erreicht. In diese Baugeschichte haben wir erst ganz neuerdings durch die dankenswerte Arbeit von Berlage⁶⁾ klaren Einblick erhalten. Das neue Schloß wird in Aastr. I zunächst immer Hadersleffhus genannt (so noch 1586), erst der zweite Schreiber schreibt Hansburg (zuerst 1599). Daß es nach dem Tode des Herzogs seinen Namen wieder verloren habe⁷⁾, glaube ich nicht. Die beiden Namen konnten sich sehr wohl miteinander vertragen. Gerade in und bei Hadersleben hat man dem Namen Hansburg sicher immer den Vorzug gegeben; daß Kopenhagener Verfügungen eher Haderslebhhaus sagten, ist ebenso natürlich. Unser Kirchenbuch nennt mancherlei Vorgänge, die sich auf dem Schloß abspielten, besonders nach dem Tode des Herzogs und den schwierigen Auseinandersetzungen, die nun folgten. Der Tod des serenissimus princeps wird nur eben genannt, ebenso die späte Beisetzung in Schleswig und die Ueberführung des gesamten Hausrats ebendahin zum Bruder, dem Herzog Adolf. Neben dem schon bekannten Brand des königlichen Lusthauses (1586) wird auch ein großer Sturmschade in der villa regia 1602

⁶⁾ Ztschr. schl.-holst. Gesch., Bd. 53, S. 1—54.

⁷⁾ Berlage, S. 36, Anm.

erwähnt. Wir hören von der Einsetzung mancher herzoglicher und königlicher Beamten, auch mal von einer Absetzung und erhalten sicheren Bescheid über das Lebensende des „Architekten“ *Herkuless*, des Baumeisters der Hansburg. Er muß allerhand geleistet haben, seitdem er 1559 in Herzog Hanses Dienste getreten war, und starb nun altersschwach (decrepitus) um Weihnachten 1602.

Unter den Beamten nimmt natürlich der *Amtmann* (Lehnsmann), hier gewöhnlich *Produx* oder *Prorex* oder *praeses* genannt, die erste Stelle ein. Als solche lernen wir hier *Johannes Blome* (von 1585 ab) und *Gert Ranzau* (von 1593 ab) kennen. Beim Wechsel muß es wunderbar hergegangen sein: Blome zog in der Stille bei Nacht und Nebel ab, worauf Ranzau das Schloß einige Wochen später „einnahm“. Also doch wohl mit einiger Gewalt. Aus den von Verlage abgedruckten Urkunden und Briefen schließen wir, daß im Spätherbst 1581 *Mogens Raas* und *Ewald Woye* als Amtmänner aufeinander gefolgt sind¹⁰⁾. Unser Chronist notiert nun den Tag, an dem *Mogens Raas*, ein in Brendure südlich von *Rolding* ansässiger Edelmann, aus seinem Amt entlassen worden ist: ab officio remotus, also nicht jänsftiglich. Welches Amt es war, wird hier nicht gesagt. Aber die eine Nachricht ergänzt die andere.

Unter den Landpastoren war der Nastruper Pastor neben dem Staruper sozusagen der nächste Nachbar des Schlosses. Die hohen Zinnen der Hansburg winkten zum Turm seiner Kirche hinüber. Kein Wunder, daß er gern und gut beobachtete, was auf der nahen Schloßinsel vor sich ging. Bald nach Ostern 1583 ist er bei „dem Könige selbst“ (*Friedrich II.*) gewesen, der nicht selten in *Hadersleben* Hof hielt, nachdem dieser Landesteil nach dem Tod seines Oheims an ihn gefallen war. Daß er und sein Sohn auch dem folgenden Könige *Christian IV.* persönlich begegnet sind, darf man ohne weiteres annehmen. Dieser hielt Ende November 1597 auf der Hansburg Hochzeit mit einer brandenburgischen Prinzessin. Hier hat unser Kirchenbuch leider eine böse Lücke. Dagegen erfahren wir allerhand über die Tauffeierlichkeiten nach der Geburt eines königlichen Kindes, des späteren Königs *Friedrich III.*, kurz vor Pfingsten 1609. Besonders interessiert dabei der Ausflug der Fürstlichkeiten nach der Fähre *Naröfund* (am Ausgang der Förde), wo ein großes neues, an Ort und Stelle gebautes Schiff vom Stapel lief, das aber erst im Herbst unter dem Namen *Justitia* „die Kopenhagener begrüßen“ sollte. An dem Fährort fand auch ein Gast-

¹⁰⁾ Die Liste der älteren Amtmänner bei *Rhode*, S. 41 ff., ist sehr wirr. *Ewald von Woyen* steht zwischen *Hans Blome* und *Gert Ranzau*, während er vor *Blome* stehen sollte: von 1581—85. *Mogens Raas* fehlt bei *Rh.* ganz, er wird wohl vom Herzog eingesetzt worden sein und scheint ziemlich Knall und Fall vom König entlassen zu sein.

mahl statt, wo es an der von Christian IV. sehr geliebten Musik nicht gefehlt haben wird. Vor diesen Festtagen hatten zwei „königliche Sänger“ im Nastruper Pastorat genächtigt.

Die Nähe des Schlosses hat für das Kirchspiel Nastrup tief eingreifende und lange nachwirkende wirtschaftliche und soziale Veränderungen zur Folge gehabt. Der Hofhalt bedurfte eines ländlichen Vorwerks; und je größer und kostspieliger der Hofhalt wurde, desto reichlicher mußten die ländlichen Quellen fließen. Der Herzog war trotz seiner Bauten ein einfacher, sparsamer, ernst denkender Mann geblieben, der königliche Neffe griff viel weiter aus und liebte die festliche Pracht und den Lebensgenuß nur allzusehr. An seinem vorzeitigen Tod, der im Frühjahr 1588 erfolgte, war sein unmäßiges Leben nicht ohne Schuld; er war eben von der in Hadersleben gefeierten Hochzeit eines anhaltischen Fürsten nach Seeland zurückgekehrt. (Auch hier wieder eine große Lücke.) Nicht lange vorher hatte er verfügt, daß das Dorf Stendet (Stendemitt) niedergelegt und das freierwerbende Land zum königlichen Meierhof gelegt werden solle. Dies Dorf gehörte teils zu Nastrup, teils zu Alt-Hadersleben, und existierte noch zu der Zeit, wo unser Kirchenbuch beginnt. Siehe unten bei 1575: Am 24. S. n. Trin. hält Jep Jonsen y stendit Hochzeit. 1542 hatte das Dorf neun ansehnliche Höfe und eine Räte¹¹⁾. Es lag zwei bis drei Kilometer nördlich von Hadersleben zwischen dem Osterholz und dem Westerholz auf dem Höhenzug westlich des Nastrupbach¹²⁾. Nun wurden den Bauern ihre Ländereien einfach genommen (alles Bauernland gehörte eigentlich dem König!), während sie für ihre Gebäude entschädigt wurden. Das Nastruper Kirchenarchiv enthält eine hierauf bezügliche, von Friedrich II. unterschriebene und gesiegelte Urkunde vom 3. Dezember 1587. Sie erklärt, das Dorf sei auf seine Verordnung verwüstet und zu seinem Vorwerk hinzugelegt worden. Weiter wird die Entschädigung für den Pastor Laurenz Michelsen, unsern ersten Chronisten, geordnet. Ihm werden neue Einnahmen zugewiesen, da ihm durch die Niederlegung Schaden erwachsen war. Alle drei Teile des Kornzehnten der Höfe Feldum und Gynnos werden ihm für die Folgezeit zuerkannt. Unser Kirchenbuch hat offenbar einige Notizen über diesen königlichen Eingriff in den Bestand des Kirchspiels gehabt. Bei gelegentlicher Nennung des Hofes Wildfang (1581) hat die Hand eines späteren Pastors am Rande die Bemerkung hinzugefügt:

¹¹⁾ Sønderj. Skatte- og Jordebøger fra Reform. tiden, S. 17.

¹²⁾ Gemeindecronik von Pastor Carlßen (Manuskript), die mir durch Pastor Brarens Güte zugänglich wurde.

Fjorend Stendet bleff opbrytt, Iaa Wildfang, Gynos og Jellum til Nastrup Sogen. vide Ao. 1587 Dom: Misericord: Er hat aus irgend einem Interesse heraus konstatiert, daß diese Höfe schon vor der „Aufräumung“ von Stendet zum Kirchspiel Nastrup gehört haben und verweist auf Miseric. 1587. Dort muß also ein Bericht über diesen Vorgang gestanden haben. Aber da ist jetzt natürlich wieder die fatale große Lücke — von zweieinhalb Jahren! Pastor Carlsen vermutet in seiner Gemeindechronik vielleicht mit Recht, daß die Bauern von Stendet an diesem Sonntage zum letztenmal als solche am Gottesdienst in Nastrup teilgenommen haben. Schwierig erscheint die Frage, die Verlage nicht beantwortet, wo das alte Vorwerk der Hansburg gelegen hat. In der Nähe der Schloßinsel, nördlich von ihr? Oder nahe dem jetzigen Ladegaard? Ladegaard wird in unserm Kirchenbuch beispielsweise 1602 erwähnt und Niels Gyngge als „Ladegaardz Foged“, der mit seiner Frau kommuniziert hat, also Gemeindeglied war¹³⁾.

Die Schloßinsel war eine Welt für sich, war aber natürlich eng verbunden mit der eigentlichen Stadt Hadersleben. Auch über das städtische Leben wissen unsere Nastruper Pastoren allerhand zu sagen. Meist beschränken sich die Mitteilungen allerdings auf diese oder jene Nachricht über höhere Beamte oder hervortretende Bürger. An persönlichen Beziehungen scheint es nicht gefehlt zu haben. Wir hören von den Consuln (Bürgermeistern), Senatoren, Stadtschreibern, von Doctoren und Chirurgen, vom Apotheker, vom Organisten, vor allem auch von den Lehrern der vom Herzog gegründeten Lateinschule.

¹³⁾ Als die Hansburg 1644 abbrannte und es keine Hofhaltung mehr gab, verlor der Meierhof seine eigentliche Bestimmung. Er wurde dann königlicher Pachthof. Johs. Monrad erzählt 1678 Rogate, daß in diesem Jahr der neue Ladegaard auf der Feldmark von Stendet gebaut sei und 1679, daß Kirchenstühle für Ladegaard in der Nastruper Kirche angewiesen wurden. Dieser Pachthof hat in der Nähe von dem Hof gelegen, der noch L. heißt, bei der Wegetrennung, und eine 100jährige Geschichte gehabt; die Parzellierung fand von etwa 1780 ab statt. Als sie in Sicht war, beantragte Pastor Krahe in Alt-Hadersleben (am 20. Oktober 1774), „daß, wofern die Ländereien, die vormalig zu dem abgebrochenen hieselbst eingepfarrt gewesenen Dorf, Klein Stendet genannt, gehöret, in Parcellen eingetheilet werden sollen, die Bewohner und Besitzer derselben den Befehl erhalten müssen, in dieser St. Severini Kirche die sacra zu besuchen.“ (Archiv in Althadersleben.) Dieser Teil der Feldmark reichte ganz an die Stadt heran. Der Name des alten Dorfes Stendet, das also in Groß- und Kleinstendet zerfiel, ist jetzt noch erhalten in dem zu Nastrup gehörigen Stendetgaard. Pastor Carlsen nennt es eine Fronte der Geschichte, daß dieser Hof, der lange in privatem Besitz gewesen war, um 1890 preußische Domäne ward. Nun werden die Dänen wohl wieder parzellieren.

Regelmäßigen Bericht erhalten wir auch über schwere Verbrechen in und um Hadersleben und über die Tätigkeit des Scharfrichters (carnifex). Der hat erschreckend viel zu tun gehabt; sicher eine Hinrichtung jährlich. Aber 1609 hat sich offenbar auch jemand gefunden, der den Scharfrichter (Georgius) erschlug. Bei diesen Sachen ist zu bedenken, daß wir einen ziemlich weiten Umkreis überblicken: sogar aus Ripen wird die Ergreifung eines „sehr erfahrenen und geübten“ Diebes berichtet. Dann auch, daß Todesstrafe damals auf viel geringeren Vergehen stand als heute, wo man sie kaum mehr auszusprechen wagt. Jes Dinsen aus Siggeling (= Seggelund) wurde wegen eines entwendeten jütischen Pferdes stranguliert.

Zum Schluß noch einiges über die persönlichen Verhältnisse unserer Chronisten. Der Name des Vaters, Lauriz Michelsen, kommt im Kirchenbuch selbst nicht vor, auch der seiner Frau nicht. Seine Söhne Lauriz und Michael machten sich im Herbst 1579 ans ABC. Zum Abendmahl erscheint L. zum erstenmal im Frühling 1585, M. ein Jahr später. So werden sie etwa 1572 und 74, vor Beginn unseres Buchs, geboren sein. Kommunion mit 12 bis 13 Jahren kam vor. Unser Buch berichtet im Frühling 1578 die Geburt eines dritten Sohnes Nicolaus, der offenbar früh gestorben ist. Dann ist aber oft auch von Stiefkindern die Rede, privigni und p.ae, wenigstens von vier: Johannes, Jinga, Helene (Ellen) und Anna, von denen die drei ersten schon 1574 kommunierten. Lauriz Michelsen muß also eine Witwe geheiratet haben, natürlich die seines Vorgängers, der 1567 nach achtjähriger Amtszeit gestorben sein soll. So paßt es auch gut mit den Geburten der Kinder.

Der Stiefsohn Johannes ist wohl Landmann geworden, vielleicht als solcher die rechte Hand des Vaters, mit dem er nur einmal „über den Lohn“ stritt. Er „wanderte gemeinsam mit seiner Gattin Catharina aus diesem Jammertal aus“ am 7. Oktober 1602. Vier Wochen später starb seine Schwester Inge, die 1576, wohl nach Ripen, geheiratet hatte. Ellen heiratete 1582 und wieder 1598, Anna 1595 den Petrus Erasmi in Sammeleff.

Von den eigenen Söhnen ging Lauriz (später Nachfolger) gegen Pfingsten 1592 als Student nach Kopenhagen, Michael blieb in Nastrup und heiratete 1605, 2. S. n. Epiph.¹⁴). Die Kinder aus diesen Ehen trugen den Namen Kröger, nicht nach den

¹⁴) Doch wohl die Christina Andrae, mit der er 1603 verlobt war. Die Verlobungszeit war nicht wolkenlos gewesen. 1603, 8 p. trin. die lunae verberibus exceptis sponsam suam fratrem, sed non immerito. Aber 1604, 3 adv. die veneris decidebatur controversia inter Michaellem fratrem et Christinam Andrae filiam. Michael Kr. wohnte, wie es scheint, später in Alt-Hadersleben.

Vätern, die keinen eigentlichen Stammmamen gehabt haben werden, sondern nach der Mutter. Daß sie eine Kröger war, folgt daraus, daß ihr Sohn Lauritz den Pastor Nicolaus Johannis Kröger in Ogenmatt seinen avunculus = Mutterbruder nennt. Sie muß also eine Tochter des ersten uns bekannten lutherischen Pastors in Aastrup gewesen sein, auf den dann zwei Schwiegersöhne gefolgt sind. Anders lassen sich diese verwickelten Familienverhältnisse nicht lösen.

Das Aastruper Pastorat war also damals ein kinderreiches Haus, in dem es lebhaft herging. Außer den Kindern werden auch andere junge Leute aus der Verwandtschaft genannt, die zeitweilig dort waren. Studenten kamen öfter, bald der eine, bald der andere, und die Abreise der dem Hause bekannten Studenten zur Universität (Kostock, Wittenberg oder Kopenhagen) sowie ihre Rückkehr wird häufig notiert. — Sogar die Mägde des Hauses lernen wir kennen. Marina Lasdatter geht zum Abendmahl, ehe sie in Hadersleben neben lernt; mit einer anderen Marina muß der Hausherr vor dem Amtmann erscheinen, weil sie Keinen entwendet hat.

Weiter darf ich diese Kleinmalerei nicht treiben, nur noch sagen, wohin die Reisen des Pastors gingen, die er ziemlich oft unternahm. Einmal, 1581, war er in Kiel, zu welchem Zweck, wird nicht gesagt; sonst ging es meist nach dem Westen: Ogenmatt, Schottburg, die Gegend um Foldingsbro¹⁵⁾ jenseits der alten Grenze, Ripen und Varde. Er wie sein Sohn reisten dann und wann auf die großen Märkte (Ripen, Klippleff bei Apenrade und Borbasse in Jütland). Im Westen hatte er allerhand persönliche Beziehungen, vielleicht war dort seine Heimat. Rhode irrt sehr, wenn er bei dem Namen „Varensis“, den er geführt habe, an Waren in Mecklenburg denkt. Das ist völlig unmöglich, auch nach Warnitz bei Apenrade führen keine Fäden. Ich halte Varensis für einen Lesefehler statt Vardensis. Aus Varde nördlich von Ripen hatte er zuweilen Besuch, kam auch selbst dort. Seine Berichte erstrecken sich auf die Propstei Hadersleben, das nördliche Törningelehn und die Gegend um Ripen. Er schreibt ganz überwiegend lateinisch, sonst dänisch. Ein Mecklenburger hätte kaum Spitznamen aus dem Volksmund wiedergegeben, wie Nis Jørgensen Trømmelbøtt (= rollendes Gefäß), Matthias Praaltaske, Maren Pynndthat (= Zierhut), Ellen Fiddelkone, Claus Potskast.

Lauritz Kröger berichtet den Tod seiner Mutter in der Trinitatiswoche 1598, der Vater muß vorher, 1597 gestorben sein

¹⁵⁾ Lebhaftere Beziehungen bestanden zum Pastorat in Bækboiling (Føvling). Hr. Lauritz daselbst und sein Sohn Nicolaus werden oft genannt. (Wiberg, Dansk Præstehist. I, 414.)

(Lücke im Kirchenbuch), nicht erst 1605, denn es ist, seit der Sohn die Chronik führt, gar nicht mehr von ihm die Rede. Laurik Kröger heiratete 1. S. n. Trin. 1598 Metta Bertelsen (Bartoldi) aus dem Alt-Haderslebener Pastorat, acht Tage danach war der Schwiegervater mit seiner Familie da und mit Rügen und Ochsen; etwas später verhandelt er mit dem Amtmann über seine Collation.

Sein erster Sohn Laurentius wurde am 13. August 1599 geboren, Bartoldus am 11. Juli 1601, starb im selben Jahr, ein zweiter Bartold wurde Laetare 1605 geboren¹⁶⁾.

Laurik Kröger hat die P a s t o r a t s w o h n u n g neu gebaut. Schon Jubilate 1605 heißt es: die saturni erigebatur domus nostra occidentalis und 14 n. Trin. 1609: die merc. erigitur domus mea orientalis. Bulset. (= Wohnhaus.) Es handelt sich doch wohl erst um den westlichen, dann den östlichen Teil des Wohnhauses. Auffallend ist nur, daß der Nachfolger L. Pors auch wieder gebaut hat („dies Haus und die Westerscheune“), wie Monrad später bezeugt. Es kann ja aber ein Brand zum Neubau genötigt haben¹⁷⁾.

Silvester 1617 überfällt uns das Schweigen, und wir sind auf die sonst vorhandenen dürftigen Nachrichten angewiesen. Danach ist Laurik Pors aus Ribe 1642 Adjunkt und 1650 Nachfolger gemorden. Auf der großen 1647 umgegoßenen Glocke heißt es nur: pastore D. Porsio. Pors heiratete eine Brudertochter seines Vorgängers, Maren Michelsdatter und bildete so das letzte Glied der Krögerfamilie. Wenn Kröger bis nach 1644 gelebt hat, dann hat er noch zwei schwere Zeitläufte durchmachen müssen. 1627—29 hat das Kirchspiel Aastrup bei der Besatzung durch die Wallensteinschen Truppen besonders schwer gelitten. Nach der Statistik in Sønderj. Arb. 1891, S. 298 ff., waren bei 40 Besitzern im Kirchspiel 39 abgebrannte, verlassene und öde Höfe, so daß die Steuern für ein Jahr dem ganzen Kirchspiel erlassen wurden. Und 1644, genau 100 Jahre nach dem Regierungsantritt des ersten und einzigen Herzogs, ging die Herrlichkeit der Hansburg zu Grunde.

Nun mögen die beiden alten Aastruper selbst eine kleine Weile zu uns reden. — Bei der Auswahl la s s e i c h w e g :

1. viele Notizen, die nur Aastrup betreffen, oder die sonst unwichtig oder dunkel sind.

¹⁶⁾ Ueber das Geschick der Kinder, deren Zahl größer sein mag (Lücken im R. B.), habe ich nichts gefunden. Der Laurentius Crugerus Häd., der 1626 in Koftock inskribiert wurde, ist vermutlich der älteste Sohn.

¹⁷⁾ Näheres hat die Gemeindecronik. Das jetzige Wohnhaus ist 1845 gebaut und ist wohl das vierte seit der Reformation.

2. fast alles über die lateinische Schule in Hadersleben, da Dr. Achelis dies Material teils schon veröffentlicht hat, teils es noch tun wird.
3. fast alle Notizen über die Pastorate im Amt Hadersleben. Darüber sind ein ganz Teil sehr willkommene Nachrichten vorhanden, die große Lücken bei Rhode ausfüllen. Das Wichtigste ist verarbeitet in den in diesem Heft enthaltenen Beiträgen zur Prediger-Statistik.

1574.

- 3 post tri: Quo die valde egrotavi in sugestu.
 8 post tri: quo die Christen nngard giorde sandmandz Høitiid. in die S. Stephani quo die in me excitarunt tumultum Christen gymoß et Christ: nngard propter albam juvenecam (?).

1575.

- 2 post tri: quo die diaboli destruxerunt duos domos in moltrop.
 17 post tri: die Lunae 4 homicidae pace priuati apud Horsens (?).
 20 post tri: die Saturni georgius fynbo suspensus.
 24 post tri: M. Knudz¹⁸⁾, oc S. Jacobs η Moltrup, oc Jep Jonkens η stendit brullop.

1576.

- Dom. trinit. nuptiae dni. christ. in Tyrstrop, dni. Lamberti in Øse (= Deddis) et nis tolners.
 4 post tri: quo die ebibitus tonnam potus in nngarde cum cementariis¹⁹⁾.
 18 post tri: postridie begynte min her att holbe (?) dom paa hadsleffhuß.
 19 post tri: quo die simon petri consul Haderslebiae sepultus est.

1577.

- Oculi: postridie accusavit me Christ: nngard for dend nge (?) stump aff Kierkens skou²⁰⁾.
 Exaudi: die Martis obiit bartoldus hufffoget.
 12 post tri: die mercurii decollatus est Nicolaus Mathiae.
 20 post tri: die mercurii symbolum dedimus ego et pastores ex oxenuad et skodborg.
 23 post tri: postridie, die Martini, visus est magnus cometa.
 die Mart. incarceratus est petrus tomæ in gymoss ob homicidium.

¹⁸⁾ Jedenfalls Mag. Knud Bramsen in Desby.

¹⁹⁾ Trunk nach einer Kirchenrestauration? Nach Haupt war 1576 eine solche.

²⁰⁾ f. Rhode, S. 273 oben. Der der Kirche gehörige Wald war zeitweilig in Bauernhände gekommen.

1578.

Sexag. quo die petrus tomæ egit poenitentiam publicam.

Exaudi die mercurii extraxi barbas Johan Eggertzens.

3 adv. die veneris extinctus est filius hans laßens senatoris, ex vino in arce.

1579.

Palmarum. Die Jovis sepulta est uxor Doctoris Matthiæ medici, absque omni pompa et honore.

In die trinit. die mercurii vulneratus est Johannes præfectus apud sottrop.

4 p. tri: quo die Christen Nygaard excitavit tumultum contra Mansenium ²¹⁾, ut caperetur (?) in mea domo.

16 p. tri: quo die Nis maßen giorde landmandz høytid.

21 p. tri: postridie coeperunt filii mei primo discere abc.

1580.

die circumcis. sepultus est Jens Ericksen fogden aff vandling.

2 post epiph: sequenti die bleff Nis Andersen satt til foget.

3 post epiph: postridie interfecit schack . . . generosum.

Judica die lunæ rotatur malefactor ex bramdrop.

14 post tri: die Saturni ad vespertas combusta est media pars Ripis.

18 post tri: qua nocte præterita obiit serenissimus princeps, dux Johannes Frederici, Haderslebiae.

1581.

Invoc. die Martis sepultus est dux Johannes.

postridie incarceratus est Cancellarius doctor Jeronimus Ølgaardt, Glenßb.

Jubil. die saturni rediit D. Ølgorbt ex carcere.

Exaudi die veneris sepulta est Cißel Nygaardz.

17 p. tri: die Jovis ablata sunt pecora et supellectilia omnia arcis hatterslebianæ in usum Ducis Adolphi ²²⁾.

postridie S. Michaelis combusta est Tundria.

19 p. tri: die Jovis profectus sum Chiloniam.

21 p. tri: die martis remotus est Magnus Koes ab officio ²³⁾. Die Mercurii fui brendwre.

25 p. tri: die martis Michael Nicolai vulneratus pridie a Laurentio schræder.

8 Tage später: sepultus est Mich. Nicolai.

²¹⁾ Nicolai Mansen oder Mansenius, † 1606, wird oft genannt als eine irgendwie hervortretende Persönlichkeit, aber wer war er?

²²⁾ Ueber die Beisetzung des Herzogs und die Erbteilung: Rh., S. 39 ff. und Rancelliets Brevbøger 1580 ff.

²³⁾ Mogens Raas ist nicht lange nachher gestorben. Sein Leichenstein ist noch in der Kirche zu Frörup bewahrt. Auffallend ist, daß der Nastruper Pastor nach der Entlassung des Amtmanns bei ihm in Brendure gewesen ist.

1582.

4 p. Epiph. Die Jovis obiit Margreta, Jeronimi proconsulis haderslebiani uxor.

Quasim. qua die fui in carlum, cum D. Christiernus privaretur suo templo ²⁴).

1583.

[Lücke von Anfang des Jahres bis Sonntag nach Oftern.]

Miseric. Die Sabbati conveni Regem ipsum.

Exaudi Nocte inter diem veneris et saturni combuitur coldingum.

8 p. tri: Die veneris nascitur filius Regis, Johannes.

3 advent: Die veneris sepulta est dna Magdalena ex Tousko ²⁵), in die Joh. Evang: occisus est filius hans Lassens, Las, Hatterslebiae.

1584.

[Lücke von 19 p. Trin. bis 2 p. Epiph. 85.]

1585.

11 p. tri: postridie bleff Hans Blomme indjatt til Lensmand paa Lottet.

22 p. tri: nuptiae Seurini Holck.

1586.

Invoc: Sequenti septimana waar der Dom paa hadersleffhus.

2 p. tri: qua die circiter noctem peperit gemellos (ut volunt) filia Nis Nielsens, Citjel.

3 p. tri: actum est iudicium feminarum de iisdem praedictis gemellis.

1 advent: Die Iovis brende Kongens Iusthuß ²⁶).

in die S. Joh. Eglistae. die Veneris mulctabantur puellae huius provinciae in Nygaard.

[Lücke von 4 p. Epiph. 1587 bis 22 p. Trin. 1589.]

[Lücke von Dom. Trinit. 1590 bis 3 Adv. 1591.]

1592.

Septuag. Die Martis: ipso die S. Pauli interfectus est Jes Tomis in Hoptrop, item petrus Michaelis, vigil Hattslebiensis.

8 p. tri: die Mercurii obiit Elsabe Simens, vxor Consulis Haderslebiensis.

²⁴) Jensen's Stat. I, 481, hiernach zu berichtigen. Die Absezung ist sonst wohl nicht bekannt.

²⁵) Tousshou Edelhof im Kirchspiel Orenwatt. Jetzt ist nur die Wassermühle übrig. Nach Sønderj. Arb. 1889, S. 176 f., vertauschte Melchior Ranzau den Besitz gegen Solvig im Amt Tondern an König Friedrich II. Frau Magdalene ist die Witwe des vorigen Besitzers Heinrich Ranzau. f. Rhode, S. 430, bei Sommerstedt.

²⁶) f. Berlage, S. 49.

9 p. tri: Severinus holck obiit.

22 p. tri: Die Saturni Nis Jörgensen ex Styding alligatur rotæ.

1593.

Estomihi: postridie obiit Jes schred (= Schröder) senator hadersl. Miseric. nuptiae Laurentii Johannis in Eisböll celebratae sunt. 4 post tri: die Saturni sepulta est vxor Christophori Boldich.

9 post tri: qua die Christiernus Nygaardt petiit et stöckneffnd paa Hans Blommes Begne; quod rustici ei denegabant.

14 post tri: postridie abscondit se Johannes Blomme, ante lucem ab arce haderslebiana.

17 post tri: die Mart. tog Giert Ranžo slottet ind ²⁷).

18 post tri: die Mart. bleff Fall η hoptrup med sine embedz brödre affat m3 fogden.

21 post tri: die Lunae fuimus Bremvraa ²⁸) in nuptiis petri Joannis.

1594.

Laetare. Nocte S. Gregorii decidit turris Ripensis altissimus inter primam et 2 dam h.

11 post tri: qua die episc. Ripens. Lagonius sepultus.

1595.

Reminiscere. Die veneris sepultus est Antonius Battus, pharmocopola Haderslebianus.

Exaudi. Postridie profecti sumus coldingum ad Friedericum Chyrurgum de uxoris morbo.

3 post tri: Die lunae holtes ting först ved slottet.

Die mercurii rusting aff hadsleffborger.

[L ü ck e von 2 post epiph: 1596 bis Estomihi 1598.]

3 n 3 m i f c h e n B a f t o r e n m e d j e l !

1598.

Esto mihi. Die Jovis agebatur in schola Hadsl comoedia de Papyrio praetextato.

Laetare. Die mercurii eram in Consistorio Ecclesiastico cum petro Erasmi, Erasmo Pauli et Mansenio.

Pentec. die mercurii trucidavit Nissus sartor vxorem Joannis Hummelmandz.

3 Trin. Sollennitas nuptiarum Annae filiae Nis Matzens in Skouhwse Et Petri Sagitarii in Erloff.

5 Trin. Die Veneris. Creabantur aediles Ecclesiae nostrae Nis Gymos et Claus Nielsen, dissuadente praeposito.

²⁷) Der neue Amtmann statt Hans Blome. Was war vorgegangen?

²⁸) Bremvraa = Bræraa, Kirchspiel Hoptrup. A helis leitet in „Heimat“ 1924, S. 149 ab von Bregenvraa = Farrenwinkel.

- 13 Trin. die Jovis primum me convenit Frid: Folckmar, postquam esset ab officio suspensus.
- 18 Trin. N. Heldeuaderus fanger Wlcker η fin ene kircke ²⁹).
- 24 Trin: Pridie adventus, qui Matthiam Pamhole necabat, decollatus extra portam D. Severini humabatur. Et die Veneris ante Advent: sepelitur Kort Smed, trucidatus a servo suo Erico Petri.
- 24 Trin: Nuptiae per Jepsens η Eisebηll.

1599.

- 2 p. Epiph. qua die loco soceri concionabar in veteri oppido, qui laborabat morbo Roßen.
- 4 p. Epiph: D. Nicolaus Heldeuaderus periclitatur propter puerum trucidatum. — Christiernus gymos sepultus.
- dom. 1 post pasch. Die Jovis inaugurabantur collegae scholae Hathersleb: Nicolaus Petraeus in Costerum, Ivarus Corvinus in Cantorem, Lrns Johannis autem in locum Joh. Jacobaei surrogabatur.
- fer. 2 da pentec. qua die ornabantur parochiani nostri sex bombardis regis ³⁰).
- 1 post Trin. die Veneris facta est controversia inter me et Marinam Andreae de mappis abalienatis.
- 2 Trin. die Martis sepultus est Bartoldus Christiani Haterslebiae apud Chirurghum defunctus.
- Visit. Mariae: baptizabatur Apollonia filia Petri Schött ³¹) in Erleff.
- 5 Trin. qua die sacris pactis eramus ego cum testimoniis vivis et Marren Andersis cum suis lictoribus (ut dicebantur) coram arcis nostrae praeside, Gerhardo Ran̄ow.
- 5 Trin. die Jovis fecit idem praeses nuptias sui Fabri ferrarii, ferarum Jaculatoris et aulici cuiusdam in arce Hansburg.
- 21 p. Trin. Die lunae infregit Claudius Nicolai dno Joanni Krög: colaphum ³²).

[L ü ck e von Laetare 1600 bis Quasim. 1601.]

²⁹) Nicolaus Heldeuaderus, Pastor in Hellewatt und Eckwatt von 1590. Jenseus Stat. I, 288.

³⁰) Militärische Donnerbüchsen? Vermutung von Pastor Carlßen.

³¹) Peter Skött (Saggitarius) f. 1598, 3 Trin. Vorfahr der noch bis gegen Ende des 19. Jahrhunderts auf einem Hof in Erleff sitzenden Familie. Jetzt: Sköttsminde.

³²) Der Geohrfeigte ist der Pastor in Ogenwatt, Vetter des Berichterstatters.

1601.

- Dom. Voc. Jucund. Sepelitur Laurentius Matthiae Senator.
 Pentec. die Jovis sepelitur Johannes Thomae e Vilstrup morte
 repentina interventus, (später hinzugefügt:) qui ab Erico cor-
 vino trucidatur. dns Georgius Boëtius in Wilst.
 2 p. Trin. Nuptiae Erici Corvini in Vilstrup.
 die jovis incarceratur Ericus Corvinus, incusante dno Geor-
 gio Boëtio.

1602.

- Quinquag. Ego ex corporis nimia imbecillitate concionem inter-
 rumpere cogebam. Novem, maximae domus intertriclinia in
 villa regia ventorum vehementia diruebantur.
 Palmarum. Die Saturni denuo nobis restituta est Campana
 templi nostri minor ³³).
 Quasimodo. Die mercurii Convivium suum instituit D. Bernhar-
 dus Mejerus postquam die parasceues (nobis Langfredag)
 sacro erat inauguratus ministerio ³⁴).
 Trinit. die saturni sepelitur funus Virginis Catharinae filiae Hen-
 rici Rançouiani.
 8 Trin. Die lunae, postridie divi Jacobi rotatus ac suspensus est
 faber Lundingensis, quoniam tabellarium prope Wilstrup
 trucidavit.
 14 Trin. Die martis q erat 7 septembris ex hac miseriarum valle
 migravit frater meus Joannes L. Kröger una cum uxore Ca-
 tharina.
 20 p. Trin. Eadem nocte a Gertrude propria uxore trucidatus est
 miserrime Baltazar Laterarius.
 22 p. Trin. Die saturni una cum ancilla Metta Andreae f. decollata
 et rotata est Gertrud Baltazari Laterarii.
 25 p. Trin. Sepelitur Lrns Joh: Eisbyll.
 die martis sepelitur Dns Lago N in Ødis.
 4 adv. die lunae sepultus est Johannes Guilhelmi Consul qui
 Viellae (= Beile) vitâ defungebatur.
 die jovis humatus est Antonius Brandt.
 In die scti egl. Johan: postero die terrae mandatam est funus
 Carsten Nissen Schreders civis et senatoris Hatherslebiensis.
 Pridie circumcis: Dni sepultus decrepitus Senior Hercules Archi-
 tector Hathersl. ³⁵).

³³) Diese kleine Glocke trug nach Rhodes Misc. von 1601 ab die Inschrift: In templum voco te, ut discas mori. 1840 ist sie wieder umgossen worden, 1917 in den Krieg gewandert.

³⁴) B. Meier Rektor und zweiter Schloßprediger 1602 bis Michaelis 1607.

³⁵) Herkules von Oberndorp, von 1559 herzoglicher Baumeister. S. Verlage, S. 24 f. Seine Vermutung über das Todesjahr trifft fast genau zu.

1603.

- 4 p. epiph. Die martis propter equum cimbricum furtim ablatum strangulatus est Jes Dinsen aff Siggeling.
 Oculi die martis q erat Cal: Apr: sacris initiatus est Dnus Johannes Christianus pastor in Oeddis.
 Quasim. die saturni sepultus est Matthias Petraeus in Bramdrup, Veridicus.
 fer. 2. Pentec. designatur Martinus Dionysii Veridicus.
 fer. 3. Pentec. Maß Hansen η Jeldum giorde Sandmandz høytiid. die Jovis mortuus et die sat. = 16 Junii sepultus est Callius Petraeus ex Fridsted.
 in die Joh: Bapt. die saturni sepulta est dna Margareta Andreae.
 In die oium sct. Ab Hamburgensibus inauguratur Seren: Regia Maestas Regis Daniae Christiani 4.
 In die Johan: Evg. Facta est hac nocte velitatio immanis, in qua Haderslebiae occidebatur filius ahenarii a Jacobo coquo.

1604.

- Septuag. die lunae instituuntur Comitia in arce Hansburg ³⁶).
 Laetare die mercurii sepultus est Paulus Claudii Bysfogeth.
 3 p. Trin: die mercurii trucidatur Christianus Johannis a Lasso Basso et Nissenno sartore.
 14 p. Trin: Nuptiae Barthrami Organistae Hathersleb:
 17 p. Trin: terrae mandatur funus Christierni Michaëlidis a Nicolao Dall trucidati.
 18 p. Trin. Nuptiae Dni Bernhardi Meieri Rectoris Hath: cum Botilde Tolners.
 23 p. Trin: die lunae pace sua privatur Nissenus Dall propter interfectum Christiernum Michaelidis.
 3 Adv. die martis sepelitur Matthias Johannis Scriba Hahersl.

1605.

- Pasch. Pastor Frisius beneficiis eximiis cumulatus Haderslebensibus valedicit ingratus ³⁷).
 Quasim. die merc. sepelitur dna Dorothea Breide.
 Jubilate die Saturni moritur Dns Dampo Lagonius Aluer (= Aller).
 die Saturni stiches Marren Jffuers η Hierting ihiel aff Hans Terkels η Kroustrup.
 Voc. Jucund. Nuptiae ancillae proreginae videlicet Helenae Christiani filiae cum aucupe Hermanno.
 Pentec. Sepelitur Marina Jes Molitoris in Beuffstofft.

³⁶) f. Rhode, S. 77 unten.

³⁷) Wer kann das sein? Ein aus Friesland gekommener Pastor?

- 14 Trin. die jovis sepultus est Bartoldus Andreae, Oesbyu, Veridicus.
- 17 Trin. Nuptiae 2 dae Johannis Boldich.
Die saturni decollatur Zakarias Höenküss.
- 19 Trin. Die martis aderat mihi Paulus Tymer, Deudſche Patron von Bada, cum Johanne Meylandt ³⁸).
- 24 Trin. Johannis Corvini Wilstr: veridici nuptiae tertiae.
die lunae sive S. Martini moritur Marcus Landt Chirurgus eodemque die necatur Hans Chrest a Georgio Joannis ex Fridsted.
- 1 Adv: Angli in curia Haders: Comoedias agebant de Holoferne, Acolasto et Lazaro, Et de Viro q Uxorem (post horas 24 redi-vivam) veneno infecit η Lunden η Engeland ³⁹).
- 3 Adv: Eliguntur adolescentes ad bellum Brunswicense ex omnibus Nomarchiis.
- 4 Adv: Marten Dinslen giør Sandmandz høntiid.

1606.

- In die circumcis: sepultus est Baltazar Bruun, Consul Hadersl:
Epiph. Die saturni moriebatur Frw Anne Skougaard paa Balløſ.
2 p. Epiph: Primarii milites se itineri, Brunsvigam versus, accingunt, et nocte subsequente, ex Proregis nuntii relatu et iussu, vicissim domum cum gaudio revertuntur.
- 3 p. Epiph. Die saturni Milites electi se denuo Brunsvigam recipiunt.
- Estom. die martis terrae mandatur funus sartoris Petri ex Bramdrup trucidati.
- Quasim. die martis sepultus est Mansenius.
- Jubil. die martis parabatur ornamentum altaris nostri.
- Exaudi die martis sepelitur Barthamus organista Hathersleb.
- 12 Trin. Increbuit rumor de navi Christophori Boldich submersa in mari anglico.
- 20 Trin. die martis sepelitur Severin Lercke y Stockehøvd (= Stockerhøved).
- 3 Adv. Die saturni Laurentius Johannis Consul, et Christiernus Meckelborg et Ivarus Ancharius senatores creati.

1607.

- S. H. Neuj. Hisce diebus diem suum obiit D. D. Georg Schamdorf dnica nimirum 2 post epiph. dni.
- Quinquag. die veneris moritur servus in Lunding trucidatus a proprio dno.

³⁸) Wer gibt hierfür eine Erklärung?

³⁹) Englische Schauspielertruppe auf dem Rathaus in Hadersleben, zehn Jahre vor Shakespeares Tod!

Invoc. Hisce diebus eliguntur ardeliones et alii vitam dissolutam agentes, quorum nonnulli Hafniam alique in Bataviam mituntur.

Rem. Sepelitur Hans Kock ꝛ Sammeleff trucidatus a filio Bram Hansens.

Trinit. Die lunae erigebatur monumentum Christierni Nigardii in templo nostro.

1 post Trin. die q. h. 2 matutina diem suum obiit doctissimus D. Georgius Schröder, praepositus noster candidissimus, qui die lunae post = 15. Junii sepultus est.

5 post Trin. Die lunae in foro politico conquerebar de iniquitate Petri Nisseni in Fellum, q utebatur in decimando porcos et alias pecudes.

9 post Trin. Renuntiavi diutius retinere aediles Eccl. Andream Petri itemq Andream Nicolai.

In die S. Michael. Die veneris sepultus est Christina Nicolai Gyngii filia valetudinaria in coemeterio coenobii.

18 p. Trin. Die jovis officium suum resignavit Fridericus Fußfoget, inque ipsius locum substituitur Georgius.

22 p. Trin. die lunae in arce coram Produce comparebant omnes trium harum Nomarchiarum pastores qu tres denuo creati sunt subpraepositi, Et dns Bernh: archipastor ⁴⁰⁾.

23 p. Trin. die jovis in dno obdormivit Christophorus Vultejus D. q Flensburgi sepultus est.

4 Adv. Die martis sepeliebatur Fredericus vom Anfelbt ex Siøgaard in templo Kliplöff. (sic!)

1608.

Circumcis. Dom. Die veneris Prorex Gerh. Ranß. in templo nostro Christi crucem renovandam videndi gratia.

[Lücke Estom. bis 19 p. Trin.]

1 Adv. Slesvigae habentur Comitia.

1609.

5 p. Epiph. die jovis Regina praegnans huc venit. Septuag. Arcem salutat Seren: Rex.

⁴⁰⁾ Die Subpraepositi sind die Hardsespröpste für die Haderslebener, Tyrstruper und Grammer Harde. Sie hatten in der Propstei Barwikshjssel, wo es einen königlichen Propsten (praepos. generalis, — von dem wieder der praepos. provincialis [s. b. 1609] zu unterscheiden ist) gab, nicht viel zu bedeuten. Die vorhandenen Listen der Hardsespröpste sind sehr unvollständig. Hier sind also drei Hardsespröpste von den Pastoren gewählt worden. Hr. Bernhard ist der bisherige Rektor, der nun Hauptpastor wird (s. Beiträge zur Pred.-Stat. in diesem Heft).

Remin. die jovis sepultus est nobilis et satrapa Norvegianus, morte repentina interventus, Hatherslebiae.

die saturni natus est ad meridiem, in arce Hansborg, Ser: Maj: Reg: filius tertius ⁴¹⁾.

Oculi. die jovis Herzog Ulrich kom til Glotheth.

Laetare. En Enspender slaar en Drabant ihjel.

Quasim. Die martis post partum in sacram communionem introducitur Regina et postridie rediit Rex ex finibus Sueciae.

Miseric. die saturni sepelitur Peder Fogeth paa Refshøj. (= Refshø.)

Jubil. die mercurii Wiburgo rediit Rex C 4 e diribitione nobilium. hic pernoctarunt Martinus Hessus et Carolus cantores regii. die sat. Arcem salutatur regina Sophia.

Sepelitur Georgius carnifex Haders: occisus.

Cantate Die jovis soror reginae ex Brandenburg, die sat. Johannes Senior Sunderburgensis et Johannes Adolphus e Gottorpuces, ad paedobaptismum regium in arce Hansburg, a Christiano IV Serenis. excepti sunt candidissime.

Voc. Juc. Baptizabatur Fridericus filius regius tertius a Mag. Joh: Canutio Episcopo Ottoniense, et ad baptismum bajulabatur a sorore Reginae.

die martis omnes advenae intererant convivio regio ad trajectum Aarösund, quo erant profecti contemplatum Navim magnam ibi structam, quae postridie in aquam ducebatur, peculiari artificio et maximo labore.

die merc. abiit dux Joh: Senior cum filio et Joh. Adolpho.

die veneris abiit regina Sophia et soror reginae Annae.

Die visit: Mariae. A dno Georgio Boëtio praeposito provinciali examinantur parochiani nostri.

d. 6. Julii A produce nostro Gerhardo Ranžouio in arce Hansburg, Praepositus generalis inaugurabatur Mgr Johannes G. Schroederus, praesentibus omnibus pastoribus Baresyssellensibus.

Ετεόσιον: (= Wahrspruch)

Sexto, insignitur, quintilis. in arce, Schroederus Gnavus ut Archiereus Produce et a Parochis.

4 p. Trin. Die martis terrae mandabatur funus Henningi von Buckwalth.

6 p. Trin. die martis tempore pomerid: irruebat horrendissima tempestas glacialis, pluvialis et tonitrualis segetibus maxima noxia.

Onßbeck korn meget forderffueth.

⁴¹⁾ Der spätere König Friedrich III.

19 p. Trin. die jovis instituebatur examen publicum in Hathers: schola. Hisce diebus Navis Regia prope Aaröö parata nobis valedicens, ceu Justitia Hafnienses salutare tentat.

22 p. Trin. die jovis differtur supputatio Ecclesiastica.

2 Adv. die lunae incenditur Howgaard.

In die Joh. Evgl: (niemand kommunizierte) propter praesentiam dni praepositi et reliquorum pastorum in computatione Ecclesiastica.

1610.

1 p. Epiph. die martis Ripis suspendebatur Severinus Theodori, fur peritissimus et exercitatissimus.

3 p. Epiph. Nuptiae Georgii Petri Kornschiffuers Wandling.

4 p. Epiph. Prorex G. R. curat singulos Joachimicos proclamari pro 37 sestertiis.

Voc. Jucund. die saturni misere igne deflagratur Apenrade.

Exaudi die Martis Hans Breide sepelitur.

Pentec. Hac septimana instituebantur Comitia Flensburgi, in quibus causa cadit Marquardus ex Siggeling abactor, qui 14 dies post decollatur.

1 p. Trin. die mercurii Wulff, Kollund, rotatur, et uxor ipsius decollatur Apenradae.

2 p. Trin. Fui Grarup, dum Mgr. P. dni Erici Brunonis nuptiis Löium interfuit ⁴²⁾.

3 p. Trin. Hoc tempore igne deflagrabant 28 domus Sonderburgi.

9 p. Trin. die saturni cremabatur Jep Tamissen ex Tiisith.

14 p. Trin. Hisce diebus fit diribitio Nobilium Flensburgi in praesentia seren: Reg: Maj:

15 p. Trin. Hac septimana fiunt comitia in arce Hath:

24 p. Trin. Nuptiae Molitoris Towskow et Cathar: Fossii.

1611.

Cantate: Die jovis a prorege in campo diribitio omnium (quotquot hic erant) militum facta est.

8 p. Trin. obiit Dns Lrns pastor Ecclae q. e. Lyckte ⁴³⁾.

14 p. Trin. die mercurii congladantur D. D. Skönebach et Gotfridus Schröd.

die mercurii terrae mandabatur Generosus Christophorus Buckwollt in templo Gram ⁴⁴⁾.

⁴²⁾ Mag. Paulus in Starup-Grarup feierte in Osterlügum die Hochzeit des Pastors Erich Bruun mit († 1618).

⁴³⁾ Lyckte = Loit. Pastor Lorenz Dithmer daselbst ist also schon 1611, nicht erst 1617 (Jensen) gestorben.

⁴⁴⁾ Der Besitzer des adeligen Gutes Nybel bei Gram (Rh., S. 398). Siehe auch 1615.

24 p. Trin. die lunae in scholam Hathersl: trivialem introducebatur primogenitus meus Laurentius una cum Bartoldo Casparide Forlensi.

25 p. Trin. die jovis nobis spicabatur proreginam Tale Tott in Dno obdormivisse ⁴⁵).

In die beati Steph. sepelitur Jacobus Rönnow Venator ex villa regia.

1612.

Circumcis. dom. die martis Hans Landt Chirurg sepultus.

Miseric. die jovis excepti sunt pastorum equi a praefecto arcis secundum regium mandatum.

Jubil. die jovis sepelitur Georgius Lyckte, Chirurgus.

3 Trin. Nuptiae Jens Falsen ꝛ Dußbyll.

4 Trin: Incarcerantur parochiani propter Westerris.

7 p. Trin: Die lunae in 4 partes secabatur Laurentius Laurentii ex Lourup propter Uxorem Malte Martensens necatam, puerum in fontem proiectum, et domum incensam, multosque equos abactos.

16 p. Trin. die lunae sepel. Michel Jepsen occisus Hathersl.

[Z ü ck e von 19. Trin. 1612 bis Exaudi 1615.]

1615.

1 p. Trin. Nuptiae Nissenen Taysen in Wildfang ⁴⁶). die martis aderat mihi Guillelmus Schomaker cum Henrico Oenopolâ Coloniensi.

2 p. Trin. Nuptiae Martini Hack cum filia Trouls Niels. Hierndrup. die martis duces ex Holsatia et Brunswich cum festinatione revertuntur.

4 p. Trin. die jovis imponebatur tumulo Christierni Nigardii lapis sepulchralis ⁴⁷).

⁴⁵) Die proregina ist die Frau des Lehnsmanne Bert Ranzau (Rh., S. 45).

⁴⁶) Der Name Thaysen noch immer in Wildfang.

⁴⁷) Christen Rygaard war einer der größten Besizer des Kirchspiels und wurde schon 1574 Sandemand (veridicus). Der Hof heißt auch Rygaard. Er war auch Hadesvogt der Haderslebener Harde und starb 1614 (Danisk Atlas); im R. B. ist dort eine Lücke. Sein Epitaph wurde noch bei seinen Lebzeiten 1607 in der Kirche errichtet, ist jetzt verschwunden. Der hier erwähnte Leichenstein liegt noch, ziemlich defekt, vor der Kirchtür. Die 1581 verstorbene Cizel Rygaards war gewiß seine erste Frau, der Tod seiner Witwe Marina wird ungewöhnlich feierlich berichtet (1616).

- 15 p. Trin. die jovis in dno obdormivit Johannes Lowsen civis Hathersl: integerrimus.
- 20 p. Trin. Hac die infirmabatur, Die lunae = 23 8 br ad horam 10 antemerid: moriebatur et die jovis = 26 8 bris sepeliebatur mea (piae memoriae) Socrus
Dorothea Dni Bartoldi Severini Uxor
in templo veteris oppidi. Concionante Mgro Jano Aquivallino⁴⁸⁾ ex Maustrup. Textus Hebr 13 Non habemus . . .
- 2 Adv. Die lunae terrae mandabatur funus generosi Johannis Von Bwckwalth ex Nybbell. Hatherslebiae.

1616.

- 1 post epiph. Procella horrendissima cum inaudita aquarum apud nos illuvie ac mundatione noxia.
- 3 post epiph. Hac nocte pie ac placide in Dno exspirando obdormivit pientissima atque pudicissima Matrona
Marina Christierni Nigardii uxor,
quae pridie Divi Pauli = 24 Januarii in multorum honestorum hominum honorifice sepulta est praesentia. Ao aetatis suae 78.
- Sexag. die jovis sepultus est Nis Hansen y Haystrup⁴⁹⁾, Herrißføget y Slougshaerrit.
- Judica die jovis expiravit placide et die Paschatis post sepultus est Claudius Canutius civis Hadersl: integerrimus.
- Trin. Inter d. mart. et merc. moritur nobilis Frid: Breide.
- 2 Trin. Nuptiae d: Gottfridi Schröderi civis et scrib: Producis.
- 7 Trin. die martis in praesentia nobilium primariorum baptizabatur Ida Gerhardi Rantzowii Proregis primogenita⁵⁰⁾.
- 15 Trin. Nuptiae primogenitae Hans Simenses Hörregaard.
Die S. Martini fiunt Comitiae Hatherslebiae.
- 2 Decbr. Gerhardus R. Produx, quintus in ordine, a regia Maestate creatur Eques auratus cum 11 aliis generosis.

⁴⁸⁾ Der Leichenprediger heißt eigentlich Jens Bandal. Eine klassische Latinisierung! Er ist der Vater des merkwürdigen Naugstruper Pastors Peter J. Bandal, über den neuerdings C. Petersen geschrieben hat (Kopenhagen 1923).

⁴⁹⁾ Nastrup, Kirchspiel Bülderup. s. Jensens Stat., S. 416 f. Ueber die berühmte Familie Hinrichsen, in der das Amt des Hadesvogts sich lange vererbte, s. Sønderj. Arb. 1891, S. 213—43.

⁵⁰⁾ Seine erste Ehe, Ann. 45, war kinderlos. Diese Tochter aus der zweiten Ehe mit Doroth. Brockdorff.

1617.

Voc. Jucund. Nuptiae Marinae filiae Jonae Joh., scribae regii in arce Hathersl. celebrantur Swuabstaed.

17 p. Trin. die lunae sepelitur Johannes Folckmar ciuis Hathersleb.

21 p. trin. die lunae nuptiae Marci Petraei et Catharinae Broeckdorsch ex Ræffshoy, in arce.

22 p. trin. die jovis Hatherslebiâ efferebatur funus Dni Ebbonis Lagonii ab officio, apud Troiburgenses, remoti Oëdissae humanum⁵¹⁾.

⁵¹⁾ Ebbe Vagesen war Pastor in dem zum Gut Troiborg gehörigen Wiesby, schon 1607. Er war einer der beiden Pastoren, die den Pastor Lauritz Thomsen in Møgeltondern 1614 zum Scheiterhaufen begleiteten (Joh. Møller, Cimbr. litt. I, 682 und Wiberger II, 416), die beide hernach abgesetzt wurden. Er muß seine letzten Jahre in Hadersleben verbracht haben und wurde nun in Debdis, woher er stammte (Sohn des 1602 gestorbenen Pastoren Lago Jepsen), beerdigt. (Briefl. Mitteil. von Pastor em. Jörgensen, Sonderburg.)